

Forderungen von Uniterre zum 31. Januar 2024

Für Uniterre sind die Forderungen des Bauernverbandes höchst minimalistisch und nicht zielführend, und sie erachtet den Weg der Petition als wenig wirksam.

Dies sind die Forderungen, die Uniterre ihrerseits an den Bundesrat, das BLW, die Abgeordneten und die Abnehmer (hier sind die Grosshändler gemeint) richtet. Unsere branchenspezifischen Forderungen finden Sie ebenfalls unten.

Besserer Grenzschutz

Uniterre verlangt vom Bundesrat einen verstärkten Grenzschutz (Brot- und Futtergetreide, Früchte, Gemüse, Wein, Fleisch, Zucker), um sozialem, ökonomischen und ökologischem Preisdumping zu begegnen, sowie einen definitiven Rückzug aus allen Verhandlungen um Freihandelsverträge.

Preise, die unsere Arbeit fair abgelten

Die Käufer müssen Preise garantieren, welche die Produktionskosten voll abdecken, und dies unter Berücksichtigung eines Stundenlohns von Fr. 40.-. Wir fordern Lieferverträge, die im Voraus Preis, Menge, Qualität und Lieferzeitpunkt sowie à-konto-Zahlungen festlegen. Die Produktionskosten müssen eine Risikoprämie von 10 % enthalten. Ausserdem fordern wir die Erstellung einer verbindlichen Liste unlauterer Geschäftspraktiken, so wie sie die EU schon kennt.

Transparenz

Wir fordern einen Rahmen, der es den Produzent:innen erlaubt, den Preis jeder Charge mit den Käufern in aller Transparenz zu verhandeln. Dazu muss über die gesamte Wertschöpfungskette die Transparenz der Margen gewährleistet sein.

Um eine ausgewogene Verhandlungsbasis zu gewährleisten, fordern wir ein striktes Verbot von Interessenkonflikten in den Branchenorganisationen

Abgeltung gemeinwirtschaftlicher Leistungen

Sämtliche gemeinwirtschaftlichen Leistungen müssen fair abgegolten werden. Dabei müssen wirtschaftliche Vorleistungen und Abschreibungsfristen berücksichtigt werden.

Künftige Verschärfungen im Umweltbereich müssen transparent mit den betroffenen Bäuerinnen und Bauern abgesprochen werden. Schwerwiegende Verschärfungen müssen gegebenenfalls bis zur nächsten Betriebsübergabe aufgeschoben werden können.

Gerechte Direktzahlungen

Die Direktzahlungen müssen die topographischen und geographischen Erschwernisse kompensieren und die Produktionsmethoden abgelten.

Als Berechnungsgrundlage sollen nicht nur Flächen und Tierzahl dienen, sondern auch die Anzahl Arbeitskräfte des Betriebes

Die Direktzahlungen müssen ab der ersten Aare ausgerichtet und nach oben abgestuft und begrenzt werden.

Agrarbudget 2026 – 29

- Anstelle der angekündigten Kürzung von 2,5 % fordern wir eine Aufstockung um 5 %.
- Das Verteidigungsbudget muss sich an den Ausgaben für die Ernährungssicherheit beteiligen.
- Verdoppelung der Mittel für die öffentliche Agrarforschung. Diese Mittel stammen aus den Allgemeinen Forschungsgeldern.
- Wir fordern Massnahmen zur Förderung junger Neueinsteiger zur Schaffung neuer Betriebe, um die verhängnisvolle „Gesundshrimpung“ auszubremsen und die Tendenz umzukehren.

Weniger Bürokratie

Das aktuelle Direktzahlungssystem und die entsprechenden Kontrollen müssen dringend vereinfacht werden

Preisbeobachtungsstelle

Im September 2022 hat NR Isabelle Pasquier-Eichenberger mit Unterstützung von Uniterre eine parlamentarische Initiative „Für eine wirksame Preisbeobachtung in der Lebensmittelkette“ (1) eingereicht. Demnach muss das Parlament im Artikel 27 des Landwirtschaftsgesetzes das Pflichtenheft der bereits bestehenden Marktbeobachtungsstelle ergänzen, um mehr Transparenz bei der Preisbildung (Kosten und Margen) innerhalb der Lebensmittelketten zu ermöglichen. Ziele sind eine gerechtere Verteilung der Wertschöpfung, für die Produzent.innen kostendeckende Preise, und für die Konsument.innen mehr Transparenz zur Preisbildung.

Am 1. November 2023 hat die Wirtschaftskommission des Nationalrates beschlossen, die Initiative zu unterstützen (2). Nun ist sie bei der Wirtschaftskommission des Ständerates hängig. Wir fordern eine schnelle Behandlung und Umsetzung, um die Verhandlungsposition der Produzent.innen zu stärken.

[1] <https://www.parlament.ch/fr/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefft?AffairId=20220477>

[2] <https://www.parlament.ch/press-releases/Pages/mm-wak-n-2023-11-01.aspx>

Umsetzung der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte von Kleinbauern und –bäuerinnen und anderen Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten (UINDROP) (1)

Im Dezember 2018 hat die UNO-Generalversammlung obige Deklaration angenommen, und auch die Schweiz hat sie ratifiziert. Wenn es um Freihandelsabkommen geht, argumentiert die Schweiz stets, sie müsse die internationalen Verträge respektieren. Doch komischerweise vergisst sie systematisch die UINDROP und unterlässt es, sie zu respektieren und umzusetzen...

Wir fordern den Bund auf, insbesondere die Artikel 2.5, 9.3, 13.3, 16.1 und 16.3 unverzüglich umzusetzen.

(1) <https://digitallibrary.un.org/record/1650694?ln=fr>

<https://defendingpeasantsrights.org/>

Deutscher Text im Anhang

Forderungen nach Betriebszweig

Milch

Forderungen an die Milchkäufer (bzw. an die Grossverteiler, da die Milchkäufer und –verarbeiter unter dem Preisdruck der Grossverteiler stehen), an die Branchenorganisation Milch BOM und an das BLW:
Ab sofort:

- Die Milchproduzent.innen müssen für A-Milch den bis Ende 2023 geltenden Richtpreis von 81 Rp/kg netto ausbezahlt erhalten.
- Die Lieferung von B-Milch muss freiwillig sein, ohne Nachteile im Falle der Nicht-Lieferung. Das entspricht im Übrigen einer von Ständerat (2019) und Nationalrat (2020) angenommenen Motion, deren Umsetzung die BOM bis heute verweigert!
- Die Milchproduzent.innen müssen bei der BOM mehr Gehör finden. Darum müssen Uniterre und Big-M, die einen Teil der Milchproduzent.innen vertreten, in der BOM Einsitz nehmen können.

In einer zweiten Phase :

- Die Milchproduzent.innen müssen einen Milchpreis erhalten, welcher die Gesamtheit der Produktionskosten abdeckt, dh. mehr als 1. Fr. / kg. Die Produktionskosten müssen jährlich neu evaluiert werden.

Forderungen an die Politik:

- Die Auszahlung der Verkäsungszulage muss neu organisiert werden. Gegenwärtig erreicht ein bedeutender Anteil dieser Zulagen die Produzent.innen nicht (laut einer Studie) * 60 – 100

Mio/Jahr). Als Folge wird unsere gewerbliche Qualitätsproduktion mit dem Export von Ramschkäse für 3.-/kg konkurrenziert. Unser Präsident Maurus Gerber hat im Übrigen im Oktober 2022 in erster Instanz vor dem Bezirksgericht Broye in einem Schauprozess Recht erhalten, weil ihm die Migros-Tochter ELSA für den Anteil der verkästen Milch diese Zulage nie ausbezahlt hat. Um solchem Missbrauch vorzubeugen, muss die Verkäsungszulage denProduzent.innen direkt ausbezahlt werden!

* *Analyse de l'impact sur le marché laitier du supplément pour le lait transformé en fromage, Listorti G., Tonini A., Recherche Agronomique Suisse 5(5), 212-215, 2014*

Obst- und Gemüsebau

Forderungen an die Käufer und ans BLW:

- Ende der rigiden Kalibrierungsvorgaben, die eine enorme Lebensmittelverschwendung verursachen. (Wenn eine Lieferung (zB. Äpfel, Kartoffeln, Gemüse) durch die Grossverteiler zurückgewiesen wird, bleiben die Produzent.innen auf den gesamten Produktionskosten sitzen und werden dafür nicht abgegolten.)
- Wir fordern eine Vorfinanzierung der Produktion, um die Produktionsrisiken (Krankheiten, Schädlinge, Wetter) gerechter zu verteilen.
- Schluss mit der Einfuhr von Früchten und Gemüsen ausserhalb der Saison! Mitten im Winter gehören Beeren und Tomaten nicht in die Verkaufsregale!
- Das Zweiphasen-System gehört abgeschafft.

Getreide und Ölfrüchte

Forderungen an die Käufer, Swiss Granum und das BLW:

- Die Produzent.innenpreise müssen vor der Aussaat für alle Käufer verbindlich festgelegt werden, und zwar aufgrund der Produktionskosten und nicht aufgrund der Marktsituation) *.
- DieProduzent.innen müssen mindestens den von der Branche festgelegten Richtpreis netto ausbezahlt erhalten.
- In einer zweiten Phase müssen die Produktionskosten jährlich erhoben und ausbezahlt werden.
- Der Schwellenpreis für importiertes Brotgetreide muss angehoben werden, um eine faire Bezahlung des inländischen Getreides zu garantieren.
- Vorgefertigte Backwaren müssen dem Importkontingent für Getreide zugeordnet werden.
- Der Produzentenpreis für Futtergetreide muss unbedingt erhöht und der Schwellenpreis für Importware entsprechend angepasst werden.
- Verstärkter Grenzschutz, um den Produzent.innen den Preisdruck billiger Importware zu nehmen
- Doppelte Transparenz: Die Herkunft der Mehle und der Produkte muss klar deklariert werden, und die Margen entlang der Wertschöpfungskette müssen transparent sein.
-

* Aktuell werden die Richtpreise 1 Monat vor der Ernte festgelegt, also dann, wenn die Auslagen für die Produktionsmittel schon längst getätigt sind.

Weinbau

Unsere Forderungen ans BLW:

In den letzten 30Jahren ist der Weinkonsum in der Schweiz stark zurückgegangen:

1990 über 88 l pro Person, 2002 41,8 l / Person, 2020 35.7 l /Person) *.

In diesem Umfeld verlangen die Winzer vom BLW:

- Eine faire Marktstellung der Schweizer Weine gegenüber den Importen durch Senkung der Importkontingente.
- Einbezug der Schaumweine in die Importkontingente
- Die selbstkelternden Winzer nicht mehr wie Weinhändler zu behandeln und deren Kellerkontrolle entsprechend zu vereinfachen.

* <https://export.agence-adooc.com/fr/fiches-pays/suisse/vin/la-consommation-de-vin>

Fleisch

Unsere Forderungen an das BLW :

- Neubeurteilung der Beiträge fürs Tierwohl, da die Anstrengungen zum Tierwohl immer weniger abgegolten werden.
- Bessere Unterstützung von Gebäudeinvestitionen, wenn diese der Anpassung an verschärfte Normen dienen.
- Abbruch aller Freihandelsabkommen, welche den Import von Fleisch zulassen, das nicht unseren eigenen Produktionsvorschriften genügt (Haltung, Fütterung, Hormoneinsatz zur Wachstumsförderung etc.)

An die Branchenorganisation Swisshorse :

- Umgehende Einführung wirksamer Massnahmen, um Nachfrage und Angebot in Einklang zu bringen.
- Festlegung von Minimalpreisen, welche auf den Produktionskosten beruhen und einen Stundenlohn von 40.- ermöglichen.

An die Grossverteiler / den Handel :

- Ende der Verkaufsfaktionen, welche sich um die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern sowie um das Tierwohl füttern

An die Geflügelbranche :

- Transparenz der Preise (die Branche ist vertikal aufgebaut, und die Preise sind nicht publiziert wie das in den Bereichen übriges Fleisch sowie Milch sonst üblich ist)